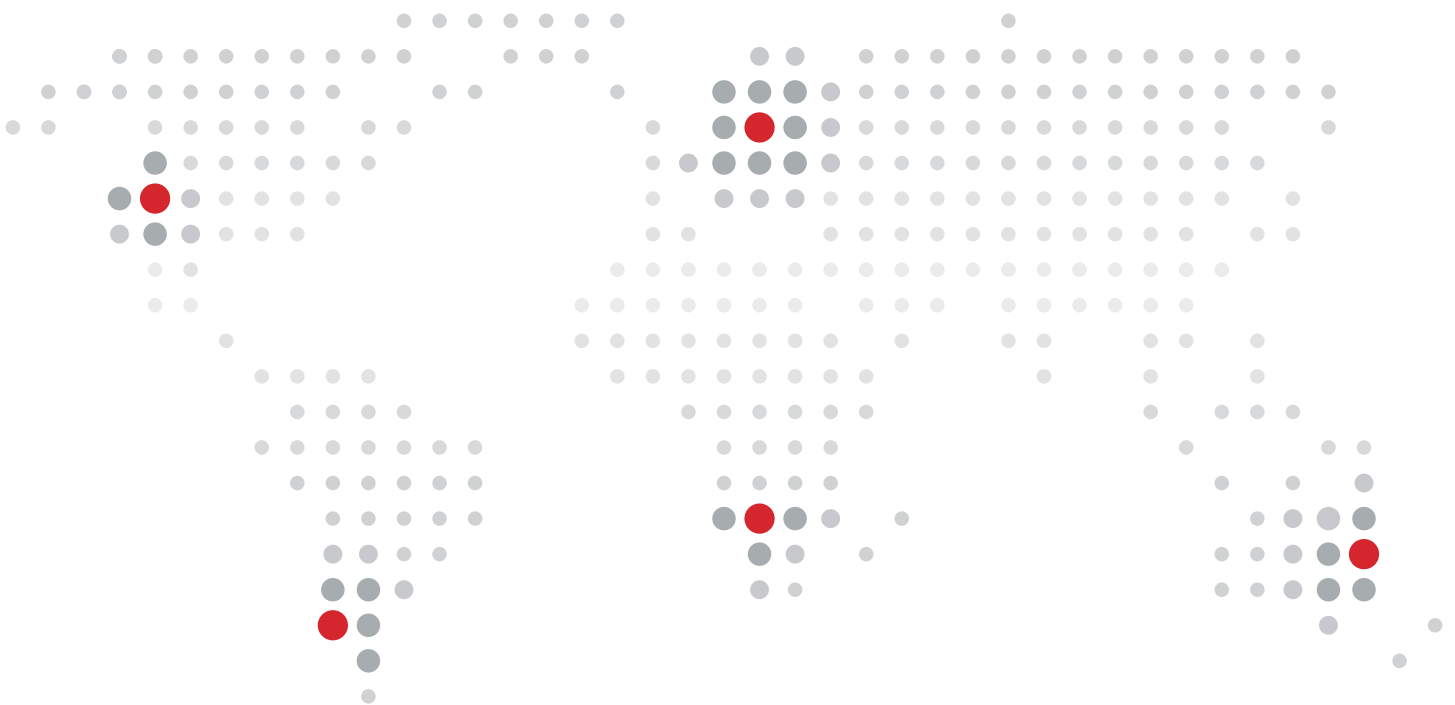


Alles fake? Wie Shinzo Abe aus Japan ein „schönes Land“ macht

SVEN SAALER

Januar 2020





Als Shinzo Abe 2006 zum ersten Mal Premierminister von Japan wurde, verkündete er seine politische Vision gleich in Buchlänge. „Der Weg zu einem schönen Land“ wurde ein Bestseller – natürlich war die Bevölkerung neugierig, was der neue Regierungschef zu sagen hatte. Die meisten Leser wurden aber enttäuscht, handelte es sich bei dem Buch doch eher um eine Sammlung unzusammenhängender Redemanuskripte, der ein durchgehender roter Faden fehlte. Interessant war allerdings, was der Titel implizierte: Für Shinzo Abe war Japan bei seinem Amtsantritt *kein schönes* Land. Es musste verschönert werden.¹

Was Abe damit meinte, wird in seinem Buch nicht wirklich klar, dafür aber in einem politischen Slogan, den er kurz darauf zu benutzen begann: „Das Nachkriegsregime überkommen!“ Damit spielte er auf die Maßnahmen der Alliierten Besatzung nach dem Zweiten Weltkrieg an. Unter dem Slogan der „Demokratisierung“ Japans wurde 1947 eine neue Verfassung verabschiedet, die sich auch heute noch großer Popularität bei der Bevölkerung erfreut. Außerdem verabschiedete Japan ein neues Erziehungsgesetz, das die Grundlage für die Demokratisierung des Schulsystems bildete. Der „Moralunterricht“ der Kriegszeit, durch den Japans Kinder zum Gehorsam erzogen wurden und ihnen Opferbereitschaft eingepflegt wurde, wurde abgeschafft, der Geschichtsunterricht von rassistischem Überlegenheitsanspruch und militaristischer Rhetorik befreit. Darauf basiert der Pazifismus, der in der japanischen Nachkriegsgesellschaft so tief verankert ist.

Gegen dieses „Regime“ kämpft Shinzo Abe bis heute an. In seiner ersten Amtszeit gelang es ihm, das Erziehungsgesetz zu revidieren. Haupterfolg für Abe war dabei, dass seitdem die Vermittlung eines starken Gefühls des „Patriotismus“ offiziell zu einem der Ziele der Schulbildung erhoben wurde. Abe selbst spricht gerne von einem „gesunden Nationalismus,“ den er zumindest implizit mit dem tief verankerten Pazifismus kontrastiert. Vor dem Hintergrund des Ultranationalismus der Vorkriegs- und Kriegszeit lässt

diese Art der Rhetorik jedoch Menschen in Japans asiatischen Nachbarländern, die unter Krieg und Kolonialherrschaft zu leiden hatten, in höchstem Maße schaudern.

Abgesehen von dieser Revision wollte Shinzo Abe allerdings während seiner ersten Amtszeit nicht viel gelingen. Nach nur einem Jahr trat der Premier 2007 zurück, sein Hauptziel der Revision der Verfassung hatte er nicht einmal in die Wege leiten können. Erst nachdem eine von Lehmann-Krise und Dreifachkatastrophe 2011 (Großes Erdbeben in Nordostjapan sowie AKW-Unfall in Fukushima) gebeutelte Regierung unter der progressiven Demokratischen Partei Japans (DPJ) vollkommen diskreditiert zurücktreten musste, gelang Abe ein Comeback. Ende 2012 wurde er erneut zum Premierminister gewählt und verfolgt seitdem hartnäckig das Ziel der Revision der Verfassung. Für 2019 hat er diese Revision zum Hauptziel seiner Regierung erklärt.

Da die Idee einer Verfassungsrevision in der Bevölkerung aber nicht als besonders pressierend angesehen wird, ging Abe seit 2012 strategischer vor und stellte die Politik der wirtschaftlichen Revitalisierung Japans zumindest rhetorisch ins Zentrum der Agenda seiner Regierung. Ganz unbescheiden wurde die neue Wirtschaftspolitik Abenomics getauft und wird seitdem weltweit als Erfolgsmodell propagiert.

Der Slogan von einem „schönen Land“ erfuhr in diesem Zusammenhang eine vollkommen neue Bedeutung, denn die Abenomics-PR ist in hohem Maße beschönigend. De facto hat Abenomics nämlich zumindest für die Menschen keine Verbesserung der Lebensbedingungen gebracht. Die Einkommen stagnieren bereits seit fast zwei Jahrzehnten, und daran hat auch Abenomics nichts geändert. Lediglich die Profite der Großunternehmen haben unter der Regierung Abe neue Rekorde erreicht. Trickle down? Fehlanzeige. Minimale Lohnerhöhungen, kaum in Prozent ausdrückbar und daher meist in absoluten Beträgen verkündet, werden stets durch Erhöhungen

¹ Englische Rezension des Buches hier: <http://www.japansociety.org.uk/2154/utsukushii-kuni-e-toward-a-beautiful-country>.



von Steuern und anderen Abgaben aufgeessen.

Viele Menschen realisieren dies aber nicht, da sie von der PR-Maschine der Regierung überwältigt sind. Die zunehmende Manipulation der Medien, welche zu einem rasanten Fall Japans im Ranking der Pressefreiheit geführt hat,² trägt ihr Übriges dazu bei. Aber auch viele ausländische Beobachter sind von den Hochglanzbroschüren der Regierung Abe sowie der imposanten visuellen Präsentation der positiven Seiten von Abenomics oft überwältigt.³

Ein rezenter Skandal hat inzwischen gezeigt, dass das Problem mit Abenomics nicht auf die beschönigende Präsentation von Zahlen beschränkt ist. Anfang dieses Jahres wurde bekannt, dass die Zahlen, die der Präsentation der Erfolge von Abenomics zugrunde liegen, obendrein geschönt sind bzw. teilweise auf gefälschten oder fehlerhaft erhobenen Statistiken beruhen. Seit vielen Jahren gab es Unregelmäßigkeiten in mehreren Ministerien. 40% der offiziellen Statistiken sollen davon betroffen sein, berichtete eine japanische Tageszeitung. Brisanterweise gehört die Statistik der Einkommen dazu. Die Enthüllung kam während einer Diskussion der Erfolge von Abenomics im Parlament zutage, als die Opposition zeigte, dass die Angaben der Regierung, dass die Einkommen 2018 leicht gestiegen seien, das Resultat fehlerhafter bzw. manipulierter Statistiken seien. In der Tat waren die Einkommen im Durchschnitt leicht gesunken.

Diese Enthüllungen lassen die multimedialen Präsentationen der „Erfolge“ von Abenomics sowie die professionellen Web-Auftritte in höchst zweifelhaftem Licht erscheinen. Erstaunlich ist dies nicht, diente doch Abenomics von Anfang an nur zur Ablenkung vom eigentlichen Ziel Shinzo Abes – der Revision der Verfassung. Doch wie in den letzten Jahren auch haben die Enthüllungen der Stabilität der Regierung kaum geschadet. In Umfragen haben sich die Popularitätswerte der Regierung bereits wieder

erholt. Es ist davon auszugehen, dass Abe sich daher nun bald wieder dem Thema Verfassungsrevision widmet, die er in seinem Buch aus dem Jahr 2006 als seine „Lebensaufgabe“ bezeichnet hat. Sollte er erfolgreich sein, könnte daher bald aus Japan ein „schönes Land“ nach der Vorstellung Abe Shinzos werden, und vielleicht verkaufen sich nach Erfüllung seiner „Lebensaufgabe“ auch die uns aus den USA bekannten roten MAGA-Mützen demnächst in Japan gut: „Make Abe Great Again.“

² 2016 erreichte Japan im Ranking von Reporter ohne Grenzen mit Rang 72 den Tiefstand.

https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/Presse/Downloads/Ranglisten/Rangliste_2016/Rangliste_der_Pressefreiheit_2016.pdf.

³ Siehe z.B. die Regierungs-Webseite „Abenomics“, <https://www.japan.go.jp/abenomics/index.html> und die Broschüren „We Are Tomodachi,“ <https://www.japan.go.jp/tomodachi/index.html>.



Imprint

© 2020

Friedrich-Ebert-Stiftung
Department of Western Europe /
North America
Division for International Dialogue Hiroshimastr. 28
10785 Berlin
Germany

Responsible:

Sven Saaler, FES Representative in Japan

FES Office Tokyo / Japan

Japan is an important partner for Germany in Asia. The two countries are key actors in the international arena and face similar political, social, economic and environmental challenges.

The FES Tokyo Office promotes Japanese-German dialogue, encourages multilateral discussions involving participants from East Asia, Europe and North America and helps to maintain and expand Euro-Japanese networks in politics, civil society and academia. The activities of the Tokyo office involve a broad spectrum of representatives from politics and civil society and it seeks to encourage academic exchange by organizing symposia and workshops.

Our activities focus primarily on security, climate and energy policy, but also extend to societal issues such as demographic trends in Japan and Germany and the high budget deficits in the industrialized world, including related economic issues such as recent developments in Japan's labor market and questions of consumer protection. Debates about historical legacies and history education in Europe and East Asia are also part of our program..

Friedrich-Ebert-Stiftung
7-5-56 Akasaka
Minato-ku To-
kyo, 107-0052
Japan
Tel: (03)-6277-7551
Fax: (03) 3-3588-6035
E-Mail: office@fes-japan.org
www.fes-japan.org

The views expressed in this publication are not necessarily those of the Friedrich-Ebert-Stiftung or of the organization for which the author works.